

## Sächsische Auswirkungen des Verfassungsgerichts-Urteils zur Braunkohle

In der lange erwarteten Entscheidung hat das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) die Förderung von Braunkohle an einem nordrhein-westfälischen Beispiel zwar grundsätzlich gebilligt, gleichzeitig jedoch den Rechtsschutz Betroffener gestärkt. Es hat eine ergebnisoffene Abwägung über die Zulassung neuer Tagebaue gefordert. Interessant sind die Konsequenzen für Sachsen.

Aus der Sicht des Umweltrechtlers stellt sich insbesondere die Frage nach Folgen für die anlaufende Braunkohletagebauplanung Nochten II. Die Enteignung der Betroffenen wie bei Nochten II kann durch das Gemeinwohl nach dem BVerfG-Urteil nur geboten sein, wenn auch eine energiewirtschaftliche Notwendigkeit besteht. Eine solche ist bei Nochten II stark anzuzweifeln. Der BUND Sachsen sieht sich darin durch verschiedene Gutachten bestätigt. Der raumordnerische Braunkohlenplan, der gerade beim Innenministerium zur Prüfung und Genehmigung liegt, ist der einzige Planungsschritt, der sich mit dieser Frage befasst. Die vorliegende Planung für den Tagebau Nochten II ist in jedem Fall ungenügend. Der BUND Sachsen wird bei einer weiteren Verfolgung des Plans von seinem Klagerecht Gebrauch machen, um die weitere Zerstörung von Naturräumen für eine Energiequelle von gestern zu verhindern.

Erst im November hatten sich erneut knapp 2.200 Menschen vorrangig aus der Lausitz einer Petition an das Innenministerium angeschlossen, die die Nicht-Genehmigung des raumordnerischen Braunkohlenplans zum Ziel hatte. Braunkohle ist die klimaschädlichste Energiequelle. Ihre weitere Nutzung stellt – gemeinsam mit den anderen fossilen Brennstoffen – zudem ein Hindernis für die zügige Etablierung von mehr Energieeffizienz und einer spätestens im Jahr 2050 zu 100 % auf erneuerbaren Energien basierenden Strom-, Wärme- und Treibstoffversorgung dar.

Die Braunkohle wäre nicht einmal wirtschaftlich im Vergleich zu erneuerbaren Energien, wenn man die tatsächlichen Kosten der Energiegewinnung sowie ihre verheerenden Klimafolgen auf den Strompreis draufschlagen würde. Sie ist auch nicht sozialverträglich. Sie schadet nicht nur den aus ihren Dörfern vertriebenen, sondern auch den sozial Schwachen langfristig, denn diese werden am meisten vom Klimawandel und seinen auch wirtschaftlichen Folgen getroffen werden, etwa durch vermehrte Naturkatastrophen.

*Felix Ekardt, Landesvorsitzender*

## Der Landesverband Sachsen stellt vor:

Am 9. November 2013 wählten die Delegierten des Landesverbandes Sachsen in einem zweiten Anlauf ihren jetzigen Landesvorstand für die nächsten zwei Jahre.



*Im Bild von links nach rechts: Andreas Müller, Jens Haubner, Lars Stratmann, Jutta Wieding, Felix Ekardt, Volker Kurz, Franziska Heß, Sergej Sanwald, Ursula Nicklas (ohne Torsten Kohl und Aljoscha Bukowski)*

Auch in der Leitung der BUND-Landesgeschäftsstelle gibt es ein neues Gesicht. Seit dem ersten Dezember 2013 führt Dr. David Greve die Geschäfte des Landesverbandes.



David Greve kommt aus Berlin und arbeitete dort als Geschäftsführer der Bundesgeschäftsstelle des ADFC.

## BUNDte Kochstunden in Leipzig

Es duftete und brodelte aus vielerlei Töpfen im November und Dezember beim BUND Leipzig. Gleich zwei Kochkurse bot die Regionalgruppe in der Vorweihnachtszeit an. Dabei ging es jedoch nicht nur darum sich ordentlich den Bauch voll zuschlagen, sondern vor allem um die Herkunft unserer Speisen. Die BUNDjugend Leipzig veranstaltete am 21.11. den ersten Klimakochkurs in Leipzig. Da das The-

### IMPRESSUM

Herausgeber:  
BUND Sachsen e.V.  
Brühl 60  
09111 Chemnitz  
verantwortl. Redakteurin:  
Christine Eckart  
Tel: 0371 - 30 14 77  
Fax: 0371 - 30 14 78  
www.bund-sachsen.de  
bund.sachsen@bund.net



ma Klimawandel bereits in aller Munde ist, wurde an diesem Abend die Klimabilanz unseres Abendessens analysiert und aufgezeigt. Auf den Tisch kamen Milchreis mit Apfelpompott als vegetarische Variante und eine vegane Kürbis-Ingwer-Suppe.

Beim Vergleich der Treibhauseffekte verschiedener Ernährungsweisen wurde deutlich, dass eine vegane Ernährungsweise weitaus niedrigere CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht als eine vegetarische oder gar fleischhaltige Ernährungsweise. Neben dem WAS wir essen ist auch das WANN und WO für den Kauf bestimmter Lebensmittel entscheidend. „Saisonal und regional“, sind dabei die Zauberworte und auch im Kauf von biologisch erzeugten Lebensmitteln steckt ein großes Potential zur Treibhausgaseinsparung. Weiterhin spielt die Art der Zubereitung unserer Mahlzeiten eine enorme Rolle. All das wurde in dem ca. dreistündigen Kurs anschaulich vermittelt und mit einem leckeren gemeinsamen Essen gekrönt.

Ganz weihnachtlich wurde es am 10.12. bei der Zubereitung eines veganen 3-Gänge-Menüs. Zusammen mit 12 Gästen kochte die BUND Regionalgruppe unter dem Motto „Weihnachten „Ganz“ vegan ... Als Vorspeise bereiteten wir eine Rote-Beete-Cremesuppe mit Karotten und Orangen zu. Als Hauptgang und gleichzeitiges Highlight folgte ein Seitanbraten mit weihnachtlicher Füllung, bestehend aus Nüssen, Pflaumen und Äpfeln. Dazu gab es Rotkohl und Thüringer Klöße in einer leckeren Bratensoße sowie süße Vanillekipferl zum Nachtisch.

Nach ca. dreistündigem Schnippeln, Backen, Kneten, Kochen und natürlich Essen, waren alle Teilnehmer ordentlich satt und im Bilde, wie ein Weihnachtsessen ganz ohne tierische Bestandteile schmecken kann. Alles in allem gab es also zwei informative und schmackhafte Kochkurse, die wir gern im Jahr 2014 weiterführen wollen. Bekanntlich steht die Grillsaison wieder ins Haus und auch da gibt es durchaus tierfreie Alternativen zur Bratwurst.

*Heidi Enderlein, Regionalgruppe Leipzig*

### *Erörterungstermin Stahlwerkserweiterung in Riesa* **BUND weist massive Fehler nach - Projekt nicht genehmigungsfähig**

Von Dienstag bis Donnerstag fand in Riesa der Erörterungstermin zum Vorhaben der Firma Feralpi statt, die Kapazität des Stahlwerkes von 1 Mio Tonnen auf

1,4 Mio Tonnen Stahl jährlich zu erhöhen. Im Laufe des Termins wurden durch den BUND Sachsen zahlreiche massive Fehler in den Planungsunterlagen nachgewiesen und dargestellt, dass schädliche Umwelteinwirkungen durch Luftschadstoffe und Lärm infolge der geplanten Erweiterung zu erwarten sind.

Der Sachverständige des BUND Sachsen, Dipl.-Ing. Peter Gebhardt, konnte nachweisen, dass die Dioxinbelastungen im Umfeld der Anlage bereits derzeit weitaus höher sind, als in den Planungsunterlagen behauptet. Dies hat zur Folge, dass die zukünftigen Gesamtbelastungen den vorgeschriebenen Grenzwert überschreiten werden und die Anlage damit aus Sicht des BUND nicht genehmigungsfähig ist. Hinzu tritt, dass der Sachverständige gewichtige Argumente dafür vortragen konnte, dass auch die Berechnungen der künftigen Zusatzbelastungen durch die erweiterte Anlage untertrieben sind.

Peter Gebhardt resümiert: „Die Fehler in den Unterlagen sind so schwerwiegend, dass der Erweiterungsantrag von der Behörde abgelehnt oder von der Antragstellerin massiv nachgebessert werden muss. Beim Schredder als maßgebliche Dioxinquelle sind weitere Staubminderungsmaßnahmen zwingend erforderlich.“ Auch bei der Ermittlung der Lärmbelastung konnten schwerwiegende Fehler nachgewiesen werden. So wurden beispielsweise die Lärmmessungen von Feralpi im Jahr 2011 nicht bei Volllastbetrieb der Anlage durchgeführt.

Da die gesamten Prognosen für die Zukunft auf diesen falschen Messergebnissen beruhen, ist mit weit höheren Lärmwerten zu rechnen, als von der Firma angegeben.

Professor Felix Ekarth, Nachhaltigkeitsforscher und Landesvorsitzender des BUND Sachsen sieht die Bedenken gegen die Kapazitätserweiterung bei Feralpi durch den Erörterungstermin bestätigt: „Im Verlauf des Erörterungstermins haben sich die Einwände des BUND gegen das Erweiterungsvorhaben überwiegend bestätigt. Der Ausbau der Produktionskapazität ist trotz teilweiser Verbesserung der Umweltauswirkungen nicht genehmigungsfähig, da nach wie vor nicht der Nachweis erbracht ist, dass die Anlage Mensch und Umwelt nicht schadet. Die Dioxinproblematik ist nicht gelöst, die Lärmsituation ist unseres Erachtens dramatisch und die Betreiberpflichten nach der Störfallverordnung werden nicht erfüllt.“ Erst im Erörterungstermin übergebene, umfangreiche Unterlagen zur Belastung des Grundwassers wertet der BUND derzeit aus.

*Jan Niederleig, Regionalgruppe Riesa*

## Vom „bösen“ Wolf und selbsternannten Gutachtern

Der Wolf ist der sächsischen Presse immer einer Horrormeldung wert. So steht Meister Isegrim derzeit im Meißner Umland in Verdacht einen schweren Verkehrsunfall verursacht zu haben, dessen Ergebnis zwei schwer verletzte Menschen und neun tote Pferde sind. Doch was trug sich im Dezember wirklich in Dierra-Zehren bei Meißen zu? Irgendetwas brachte die Pferde auf einer Koppel in besagten Ort zum Durchgehen, sodass diese den Koppelschutz durchbrachen. Dem Pferdehofbesitzer gelang es, mithilfe der Polizei und Flatterband als Pfadbegrenzung, die Pferde zurück in Richtung Koppel zu drängen. Kurz vorm Ziel scheute ein Wallach, die gesamte Herde brach erneut aus, rannte in Richtung Straße, worauf sich der Unfall ereignete. Nachdem in der Presse vorab über Wolfssichtungen im Landkreis Meißen berichtet wurde, war der Übeltäter schnell ausgemacht. Der Wolf hatte nach Angabe eines selbsternannten Gutachters Spuhren und eine vermeintliche Losung (Wolfsskot) hinterlassen. Tage später wurde die Reputation des Gutachters massiv infrage gestellt, die Reaktionen auf diese Meldung und andere Ähnliche sind für das Lebewesen indes verheerend. Sofort werden Forderungen nach dem Abschuss des Wolfes laut, dessen einziges Problem es ist, in mehreren Märchen der „Böse“ zu sein.

Eine schwierige Situation für eine vom Aussterben bedrohte Population, welche in Sachsen derzeit in 52 Rudeln mit 104 erwachsenen Wölfen lebt. Um das Überleben einer Population zu sichern, wäre die Mindestanzahl von 250 erwachsenen Wölfen nötig, nur die erwachsenen Wölfe zählen, nicht deren Nachkommen. Sollte diese Population keinen genetischen Austausch zu anderen Wolfspopulationen haben, wäre die Mindestanzahl 1000. Eine Zahl, von der die sächsischen Wölfe lichtjahre entfernt sind. Als einzige Möglichkeit derartiger Panikmache entgegenzuwirken hat sich der BUND in Sachsen neben Natur sowie Tierschutzvereinen- und verbänden zur Aufgabe gemacht, seriös über die Rückkehr dieses faszinierenden Lebewesens zu berichten und zu informieren. In enger Zusammenarbeit mit dem Wolfsbüro Sachsen – [www.wolfsregion-sachsen.de](http://www.wolfsregion-sachsen.de) – findet am 28.02.2014 um 20:00 Uhr in Radeberg auf Schloss Klippenstein eine Informationsveranstaltung zum Thema „Ißer schon angekommen, der Wolf im Dresdner Umland“ statt. Diese Veranstaltungsreihe findet in den jeweiligen Wolfsregionen seit mehreren Jahren mit regem Zuspruch statt, sie informiert über das Wesen des Wolfes, dessen So-

zialverhalten und Ausbreitung, dem effektiven Herdenschutz von Schafen und anderen Weidetieren sowie weiteren Präventionsmaßnahmen und deren Fördermöglichkeiten.

*Volker Kurz, Regionalgruppe Zukunft Westlausitz*

## Wir haben nur eine Erde

Unter dieser Thematik lief das diesjährige BUND-Umweltprojekt. Es beteiligten sich daran zum 4. Mal die Oberschulen „Katharina von Bora“ und „Nordwest“ mit 53 Schülern in einem einstündigen Programm. Anwesend waren auch die Direktorinnen Frau Suk und Frau Arndt. Die Thematik hatten sich die Schüler selbst ausgewählt und zum Teil mit eigenen Texten, Kostümen und Kulissen umgesetzt! Die Schüler der Katharina-von-Bora-Oberschule prangerten die verantwortungslose Zerstörung des Regenwaldes an. Bei ihren Darbietungen beeindruckten besonders die Schwarzlicht-Aufführungen des Neigungskurses unter der Leitung der Lehrerin Frau Laube. Es gab viel Beifall dafür.



Die Schüler der Oberschule Nordwest kritisierten die Massentierhaltung in einer Satire „Eier-Meier“ unter der Anleitung ihrer Klassenleiterin Frau Noack. Sie stellten dar, wie der Chef des angeblichen Musterbetriebes durch seine Verwandlung in ein Huhn am eigenen Leib die katastrophalen Lebensbedingungen der Hühner erleben mussten! Auch hierfür erhielten sie von den Gästen viel Beifall. Den Schülern sah man die Freude darüber an.

Die Veranstaltung wurde beendet mit der Überreichung kleiner Präsente von den Sponsoren des ATO, der Stadtwerke und der Stadt Torgau sowie von Urkunden des BUND. Von der Umweltwerkstatt der Stadt Torgau, unter der Leitung von Herrn Plaszkorski, erhielten die Schulen je 2 gerahmte Lehrtafeln für ihre Lehrkabinette. Im Anschluss an die Veranstaltung brachten die Gäste ihre Anerkennung für die gezeigten Leistungen der Schüler zum Ausdruck. Der BUND bedankt sich hiermit, dass sich die beiden Schulen trotz der zusätzlichen Belastungen wieder zur Teilnahme 2013 bereit erklärt hatten.

Sie signalisierten diese bereits auch schon für das Jahr 2014 zum Thema „Tiere sind unsere Freunde, die wir schützen müssen!“.

*Karin Noack, E. Jäger, Regionalgruppe Torgau*